

Generalarzt mahnt zu mehr Resilienz im Gesundheitswesen

ELLWANGEN – Ein bis auf den letzten Platz gefüllter Olgasaal, hochkarätige Gäste und ein Thema von drängender Aktualität: Der Vortrag von Generalarzt Prof. Benedikt Friemert in der Reinhardt-Kaserne hat eindrucksvoll gezeigt, wie sehr Fragen der medizinischen Versorgung heute auch Fragen der Sicherheitspolitik sind. Über den Vortrag informiert die Gesellschaft für Sicherheitspolitik Ostwürttemberg, die den Abend in Zusammenarbeit mit dem Bundessprachenamt Süd organisiert hat, in einem Nachbericht.

Auf Einladung der Gesellschaft sprach der Ärztliche Direktor und Kommandeur des Bundeswehrkrankenhaus Ulm vor einem außergewöhnlich großen Publikum über die Widerstandsfähigkeit des deutschen Gesundheitssystems in Zeiten zunehmender Krisen und hybrider Bedrohungen.

Bereits zur Eröffnung begrüßte Martina Braun, Referatsleiterin des Bundessprachenamts Süd, die zahlreichen Gäste und unterstrich die Bedeutung des Themas für Gesellschaft und Staat.



Generalarzt Prof. Dr. Benedikt Friemert (links) sowie Herrn Sektionsleiter Gerhard Ziegelbauer (rechts).

FOTO: BUNDESSPRACHENAMTES SÜD

Auch der direkt gewählte Landtagsabgeordnete Winfried Mack sowie Vertreter der Bergwacht Schwäbisch Gmünd waren unter den Anwesenden. Der Sektionsleiter der Gesellschaft für Sicherheitspolitik, Gerhard Ziegelbauer, zeigte sich in seiner Begrüßung erfreut über den Besuch des renommierten Militärmediziners und betonte die zentrale Rolle einer resilienten Bundeswehr ebenso wie einer widerstandsfähigen Zivilgesellschaft.

In seinem Vortrag zeichnete Generalarzt Friemert laut Mitteilung ein Bild der Lage: Die Gesellschaft und damit auch die Krankenhäuser geraten zunehmend ins Visier von Cyberangriffen, Sabotage und Desinformation. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an die Einsatzbereitschaft der Bundeswehr wie auch der Zivilgesellschaft, nicht zuletzt durch die veränderte Lage in Europa. Mit Beispielen aus seinen Auslandseinsätzen im Kosovo, in Afghanistan, Mali und am Horn von Afrika machte Friemert deutlich, wie wichtig funktionierende medizinische Strukturen im Krisen- und Verteidigungsfall sind. Seine Botschaft: Deutschland muss seine Resilienz stärken, und zwar umfassend.

Die anschließende Diskussion zeigte das große Interesse und die hohe Relevanz des Themas, wie die Gesellschaft in ihrem Nachbericht betont. Zahlreiche Fragen aus dem Publikum unterstrichen die wachsende Sensibilität für Sicherheits- und Versorgungsfragen in der Region, heißt es in der Mitteilung abschließend. (ij)